

ALLIANZGEBETSWOCH

173. Internationale Allianzgebetswoche

13. bis 20. Jänner 2019



Foto: pixabay

Einheit
leben lernen



Österreichische
Evangelische
Allianz



Liebe Beterinnen und Beter!

In diesem Jahr geht es um das Ur-Anliegen der Evangelischen Allianz: die Einheit. Dieses Thema haben die Portugiesen und Spanier gemeinsam vorgeschlagen. So sind wir auch international mit vielen Geschwistern in Europa in dieser Woche verbunden.

„Einheit leben lernen“ – muss das wirklich sein? O ja! Denn dazu sind wir berufen. Die Grundlage dafür ist gelegt: Jesus Christus hat die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwirkt. Wer das glaubt und bewusst für sich in Anspruch nimmt, den macht der Vater im Himmel zu seinem Kind. Als Kinder Gottes finden wir uns in seiner Familie wieder. Uns umgeben viele Geschwister – nette und sonderbare ...

Ihr wisst ja: Freunde kann man sich aussuchen, Geschwister nicht.

In Johannes 17 hat unser Bruder Jesus für die Einheit aller gebetet, die an ihn glauben. Ich gehe davon aus, dass der Vater im Himmel das Gebet seines Sohnes erhört hat. Die Einheit im geistlichen Bereich ist also schon da – aber immer noch viel zu wenig sichtbar, und viel zu wenig gelebt. Daher

muss die Einheit zunächst entdeckt und dann auch gefeiert werden!

Und weil wir Christen so unterschiedliche Typen sind, muss das Miteinander auch geübt werden. Einheit müssen wir leben lernen. Damit hat jeder und jede seine und ihre Mühe. Das fällt keinem von uns in den Schoß – auch mir nicht, obwohl ich doch hauptamtlich mit diesem Thema umgehe.

Möge die vor uns liegende Woche uns helfen, in der gelebten Einheit vorwärts zu kommen. Richten wir den Blick zueinander und gemeinsam zu dem hin, der unser Papa im Himmel ist. IHN wollen wir in Einheit ehren.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Christoph Grötzing". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

// **Christoph Grötzing**
Generalsekretär der Österreichischen Evangelischen Allianz

Sonntag, 13. Jänner

Einheit feiern

Bibeltext

4 Mit »Einheit« meine ich dies: ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging;

5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt. // EPHESER 4,4-6 (NGÜ)

Impuls

Die Einheit feiern, dies kann viel von uns fordern. Denn es ist unangenehm und oft auch verunsichernd, wenn jemand so anders denkt und handelt als ich.

Einfacher scheint da die Gleichförmigkeit zu sein. Sie ist die starke „Feindin“ der Einheit. „Du musst so glauben, wie ich/wie wir glauben“, sonst kann es keine Einheit geben.

Paulus sieht dies anders. Wenn wir ihn und die Apostel anschauen, dann merken wir, die waren alles andere als gleichförmig. Sie rangen immer wieder um die Einheit und dies teilweise nicht zu sanft. Aber welcher Segen ist entstanden, als sie diese gefunden haben (Apostelkonzil in Jerusalem und seine bis heute spürbaren Auswirkungen).

Einen Körper zu betrachten, bringt ins Staunen über die Vielfalt der „Anteile“, über die unterschiedlichen Funktionen der einzelnen Teile und wie dies alles als Ganzes funktioniert. Wenn ein Teil schmerzt, spürt es der ganze Leib. Sich bewegen hat Auswirkungen auf die Stimmung und macht den Kopf frei. Genauso im Leib Jesu.

Eine Gruppe oder Konfession allein spiegelt eben nicht den Leib wieder, sondern nur einen Aspekt des großen Ganzen. Dies ist unvollkommen und eben nur eine Seite der Vielfalt.

Gott hat nicht zufällig solche Vielfalt in uns Menschen geschaffen. Sie kann, wie schon gesagt, Angst und unsicher machen. Gott will jene Vielfalt, die sich auf ein Zentrum hin orientiert, auf Jesus Christus. Je mehr wir mit ihm in Einheit leben, umso mehr kann er uns zur Einheit mit den Geschwistern bewegen. Durch Christus in uns werden wir befähigt, mit dem Nichtvertrauten anders umzugehen. ER möchte, dass wir uns darauf einlassen, das gesamte Bild, den gesamten Leib anzuschauen, wie ER es tut.



Dabei darf aber jeder in seiner Einzigartigkeit bleiben! Dies entspannt, denn ER zeigt, wo es einer Änderung bedarf.

Lasst und diesen Tag ganz bewusst die Vielfalt und stärker werdende Einheit im Leib Christi, die Gott gab und an der er sich freut, feiern. Danken wir ihm, dass er der Herr ist, der alles in Händen hält und durch uns alle wirkt und in uns allen lebt!

Gebet

Dank

er Dank an den Vater für die Vielfalt in der Natur, in den Menschen, im Universum. Danken wir ihm, dass wir für die Entdeckung seiner Vielfalt eine Ewigkeit lang brauchen werden.

er Danken wir auch dafür, dass ER es ist, der uns befähigt zur Einheit in der Vielfalt.

er Danke auch dafür, wo die Einheit schon zum Segen geworden ist (konkrete Beispiele dazu finden).

er Gott danken für persönlich erlebte Einheit und Ergänzung.

Buße

er Um Verzeihung bitten, wo mir bewusst wird, dass ich andere Christen, weil sie anders als ich unterwegs sind, verachtet habe oder ihnen den Glauben abgesprochen habe.

er Um Vergebung bitten, wenn ich von anderen etwas verlangte, was ich selbst nicht zustande brachte.

Bitte

er Dass der Herr die Einheit in meiner Gemeinde, in meiner Region und in unserem Lande stärke, sodass wir wesentlich mehr SEINE Vielfalt wieder spiegeln.

er Die Bitte um Mut, auf jene zugehen zu können, die anders als ich glauben.

er Bitte, dass Jesus in uns wirkt, damit die Welt erkennt, die Christen sind eine Einheit. Sie kümmern sich umeinander und reden im Sinne Jesu voneinander.

Montag, 14. Jänner

Der Berufung würdig leben



Bibeltext

8 Auch wenn es früher in euch finster war, seid ihr jetzt vom Licht des Herrn erfüllt; deshalb lebt nun auch als Kinder des Lichts!
9 Denn dieses Licht in euch bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.
10 Findet heraus, was dem Herrn Freude macht.
11 Beteiligt euch nicht an den nutzlosen Taten der Finsternis, sondern deckt sie vielmehr auf.
12 Es ist beschämend, auch nur davon zu reden, was gottlose Menschen im Verborgenen treiben.
13 Doch wenn das Licht darauf fällt, wird alles sichtbar werden.
14 Was aber sichtbar wird, wird nun auch Licht. Deshalb heißt es: »Wach auf, du Schläfer, steh von den Toten auf, dann wird Christus dir aufleuchten.«
15 Achtet sorgfältig darauf, wie ihr lebt; handelt nicht unklug, sondern bemüht euch, weise zu sein.
16 Nutzt jede Gelegenheit, in diesen üblen Zeiten Gutes zu tun.
17 Handelt nicht gedankenlos, sondern versucht zu begreifen, was der Herr von euch will.
18 Betrinkt euch nicht mit Wein; sonst ruiniert ihr damit euer Leben. Lasst euch stattdessen vom Heiligen Geist erfüllen.
19 Singt miteinander Psalmen und Lobge-

sänge und geistliche Lieder, und in euren Herzen wird Musik sein zum Lob Gottes.
20 Und dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus. // EPHESER 5,8-20 (NLB)

Impuls

Das liest sich fast wie ein Einstellungskodex bei einem renommierten Dienstleistungsunternehmen, indem das Äußerliche, aber auch der Umgang mit Kunden und Mitarbeiter einen hohen Anspruch zollt.

Doch hier geht es offenbar um ein noch viel höheres Ziel, mit menschlich unerreichbaren Ansprüchen, aber auch der Aussicht, dass da jemand ist, der uns dafür vorbereitet.

Wenn wir diese Ansprüche lesen, merken wir bald, wie wir an unsere Grenzen stoßen. Es scheint auch, dass der Personalmanager Paulus von Tarsus enorme Forderungen an Menschen stellt, die im Reich Gottes Verwendung finden sollen. Da stellt sich die Frage: Kann ich dieser Berufung nachkommen? Kann ich so leben?

Natürlich hat sich mein Leben grundlegend verändert, bzw. bin ich auf dem Weg dorthin, aber dies alles zu schaffen, erfordert enorm viel von mir.

Doch es gibt eine Lösung, diesen hohen Anforderungen zu genügen: „Lasst euch vom Heiligen Geist erfüllen“. Nur so ist es möglich! Er verändert uns und schafft es in uns, unserer Berufung würdig zu leben.

Gebet

Dank

- er Gott hat uns den Heiligen Geist geschenkt, er ist unser Helfer.
- er Die Gnade Gottes bringt in uns eine reine Frucht hervor.
- er Dank sei unserem Herrn Jesus Christus, der uns im Triumphzug führt.

Buße

- er Vergib, wo wir auf das Gesetz und unsere eigenen Gefühle vertraut haben, und nicht auf dich.

Bitte

- er Gott, hilf uns, dass wir nicht auf unser eigenes Können vertrauen, sondern allein auf dich und deine Gnade.
- er Lieber Gott, hilf uns, durch deinen Heiligen Geist, die Berufung zu erkennen, die du für uns (für mich persönlich) geplant hast.
- er Steh uns bei, dieser Berufung würdig zu wandeln, indem wir den Geist Gottes einladen, dies in uns zu wirken.
- er Schenk es, dass wir nicht durch unsere Fehler entmutigt werden, sondern unseren Blick immer auf dich richten.

Zitat

„Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.“

// DIETRICH BONHOEFFER

Dienstag, 15. Jänner

Demut, Sanftmut und Geduld einüben

Bibeltext

1 Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit,

2 so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid.

3 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einen den andern höher als sich selbst,

4 und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.

5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

// PHILIPPER 2,1-8 (LÜ)

Impuls

Wer sich eine Fertigkeit aneignen möchte, schaut gerne mal auf YouTube und sucht nach einer geeigneten Anleitung. Schritt für Schritt wird dort erklärt, wie man am Besten vorgeht. Folgt man dem Vorbild, klappt es mit etwas Übung mit der gewünschten Fähigkeit, wie zum Beispiel dem Bälle jonglieren, Gitarre spielen oder dem Rosen züchten.

Auch im christlichen Miteinander gibt es ein Vorbild, dem wir folgen sollen. In Philipper 2,1-8 finden wir die Anleitung zum „Abschauen“. Paulus schreibt aus dem Gefängnis in Rom an die Gemeinde in Philippi. Er sieht, dass die Gemeinde auf einem guten Weg ist, und doch fehlt noch etwas Entscheidendes, um seine Freude vollkommen zu machen: Er ruft zur Einheit auf (V. 2). Paulus weiß, dass es in der Gemeinde auch „menschelt“. Er weist auf eine geistliche Haltung hin, damit Einheit gelingen kann: Demut und Achtung den anderen gegenüber. Laut Wikipedia kommt der Ausdruck „Demut“ vom althochdeutschen „diomuoti“ und bedeutet „Gesinnung eines Dienenden“.

In der Vielfalt der Christen und Gemeinden ist diese Gesinnung elementar. Vielleicht sind auch wir gut mit Jesus unterwegs, er-



leben Gott wunderbar im Alltag und fühlen uns im Vergleich zu anderen Christen auf der sicheren Seite.

Paulus warnt indirekt vor einer falschen Haltung. In christlichen Gemeinschaften besteht immer die Gefahr, auf Geschwister in ihrer Andersartigkeit herabzusehen, weil sie nicht so ticken wie wir.

In einem YouTube-Video orientieren wir uns an einer Person, die uns etwas beibringen möchte. Paulus lenkt nun den Blick auf Jesus, der das perfekte Vorbild für gelingende Einheit ist.

Wir sind dazu angehalten, Geschwistern gegenüber die gleiche Gesinnung wie Jesus anzunehmen (V. 5-7). Obwohl er ungerecht behandelt, falsch eingeschätzt wurde oder Sünde gesehen hat, reagierte er nicht aufbrausend oder im stillen Rückzug. In Demut, mit Sanftmut und Geduld ertrug er alle Ungerechtigkeiten und Schwachheiten der Menschen. Sein oberstes Ziel war die Errettung der Menschen, um sie in die Gemeinschaft mit dem Vater zu bringen. Dabei legte er jeden persönlichen Anspruch ab. Er diente den Menschen im Auftrag von Gott, dem Vater.

Da wir am Leib Christi unterschiedliche Glieder mit unterschiedlichen Aufgaben und Eigenschaften sind, gilt uns derselbe Auftrag: Diener sein.

Folgen wir dem Vorbild Jesu und üben uns in Demut, Sanftmut und Geduld!

Gebet

Dank

ea für das Vorbild, das Jesus uns gibt.

ea für die Vielfalt im Leib Christi.

Buße

ea Wir legen allen Hochmut vor den Thron Gottes.

ea Wir bitten um Vergebung, wo wir andere verurteilt und uns selber distanziert haben.

Bitte

ea Vater, gib uns die Gesinnung eines Dieners.

ea Lass Demut, Sanftmut und Geduld als Frucht des Heiligen Geistes in uns wachsen.

Gestaltungsvorschlag:

YouTube-Video zu Beginn des Impulses anschauen. Kurzlink: <https://bit.ly/2T6DF4J>

Zitat

„Im Wesentlichen Einheit, im Zweifelhafte Freiheit, in allem Liebe.“

// AUGUSTINUS AURELIUS (354 - 430)

Mittwoch, 16. Jänner

Einander in Liebe ertragen



Bibeltext

25 Darum legt alle Falschheit ab und haltet euch an die Wahrheit, wenn ihr miteinander redet. Wir sind doch Glieder ein und desselben Leibes!

26 Wenn ihr zornig seid, dann versündigt euch nicht. Legt euren Zorn ab, bevor die Sonne untergeht.

27 Gebt dem Teufel keinen Raum in eurem Leben!

28 Wer bisher ein Dieb gewesen ist, soll aufhören zu stehlen und soll stattdessen einer nützlichen Beschäftigung nachgehen, bei der er seinen Lebensunterhalt mit Fleiß und Anstrengung durch eigene Arbeit verdient; dann kann er sogar noch denen etwas abgeben, die in Not sind.

29 Kein böses Wort darf über eure Lippen kommen. Vielmehr soll das, was ihr sagt, gut, angemessen und hilfreich sein; dann werden eure Worte denen, an die sie gerichtet sind, wohl tun.

30 Und tut nichts, was Gottes heiligen Geist traurig macht! Denn der Heilige Geist ist das Siegel, das Gott euch im Hinblick auf den Tag der Erlösung aufgedrückt hat, um damit zu bestätigen, dass ihr sein Eigentum geworden seid.

31 Bitterkeit, Aufbrausen, Zorn, wütendes Geschrei und verleumderisches Reden haben bei euch nichts verloren, genauso we-

nig wie irgendeine andere Form von Bosheit.

32 Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat. // EPHESER 4,25-32 (NGÜ)

Impuls

„Ertragt einander in Liebe“ – lesen wir richtig? So etwas schreibt Paulus (Eph 4,2) an eine Gruppe von Menschen, die mit Jesus lebt? Ich soll den anderen aushalten ...? Wer, wenn nicht wir Christen, geht liebevoll, barmherzig und verständnisvoll mit anderen um? Wir sind doch Vorbilder für die Menschen um uns herum.

Ich bin immer wieder erstaunt und zugleich dankbar für den realistischen Blick Gottes auf unser Leben.

Basil Pennington beschreibt das sehr anschaulich:

„Wir sind zerbrochene Menschen, leben in zerbrochenen Gemeinschaften, in einem Stadium der Zerbrochenheit. Wir passen nicht wirklich zusammen; wir sind wie Stachelschweine - wir kommen gerne zusammen, um uns zu wärmen und gehen schnell wieder auseinander, weil wir einander verletzen.“

Das ist die Erfahrung, die wohl jeder macht, der in irgendeiner Art von Gemeinschaft lebt und sei es eben auch eine christliche.

Die Gute Nachricht, im wahrsten Sinne des Wortes, lautet, dass Veränderung möglich ist. Wir können Dinge ablegen, wir können vergeben, weil uns vergeben wurde und immer wieder wird. Dann wird es auch möglich: „Einander in Liebe zu bereichern“.

Gebet

Dank

er Danke, Vater im Himmel, für dein Wort, in dem du uns zeigst, wie wir sind, aber vor allem, wie du bist.

er Danke, dass du uns zur Gemeinschaft hin geschaffen hast und fähig machst, diese nach deinen Vorstellungen zu leben.

er Danke für die Menschen, die du mir an die Seite gestellt hast und die mein Leben bereichern.

Buße

er Ich bitte dich, Vater, um Vergebung, wo ich den anderen nicht mit Liebe, sondern mit Verachtung, Herablassung, Ungeduld oder Unverständnis begegnet bin.

er Ich bitte dich um Vergebung, wo ich bisher auf meinen Standpunkten beharre und unversöhnlich bin.

Bitte

er Ich bitte dich, dass du ... segnest (Namen von Personen einsetzen, die mir Mühe bereiten).

er Ich bitte dich für die Leitung meiner Gemeinde/Kirche, dass du sie mit deiner Weisheit und Liebe erfüllst.

Lied

„Reich, du machst mein Leben wirklich reich“

// ANDREAS MALESSA

(Wenn das Lied unbekannt ist, lohnt es sich, den Text vorzulesen und ihn ggf. als Bekenntnis zu beten).

Donnerstag, 17. Jänner

Die Einigkeit wahren

Bibeltext

28 Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes!

29 Ich weiß, dass nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen.

30 Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her.

31 Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen! //APG 20,28-31 (EÜ)

Impuls

Wie bewahren wir die „Einigkeit im Geist“ (Eph 4,3 nach LÜ) bzw. die „Einheit des Geistes“ (nach EÜ), ohne die Wahrheit auf dem Altar der harmonischen Beziehungen zu opfern, oder andererseits unsere theologischen Steckenpferde zum Lackmustest für Rechtgläubigkeit zu machen?

In seinem letzten Gespräch mit seinen Freunden, den Gemeindeleitern in Ephesus, war genau dies das Anliegen des Apostels Paulus.

Gott schenkt die Einheit

Die Gemeinde, die Kirche gehört Gott allein (V. 28). Er hat sie erkaufte durch das Blut seines Sohnes und der Heilige Geist hat Aufseher (Gemeindeleiter) eingesetzt. Es ist also der dreieinige Gott, der die Einheit unter seinen Kindern schenkt, und er definiert die Grenzen. Das bedeutet, wenn wir zu Jesus gehören, sind wir eins miteinander über alle kirchlichen und denominationalen Grenzen hinweg. Es bedeutet aber auch, dass wir nicht die Freiheit haben, die Grenzen neu zu definieren nach unseren eigenen oder gesellschaftlichen Vorlieben. Gott ist der Herr seiner Kirche, er hat sie erkaufte, und er sorgt auch für sie.

Wir bewahren die Einheit

Diese Einheit ist ein kostbares Geschenk und will bewahrt und verteidigt werden. Deshalb beginnt dieser Vers auch mit der Aufforderung „habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde [...]“. Die ein-

dringlichen Aufforderungen dieses ganzen Abschnitts sind darin begründet, dass die Einheit durch Feinde von außen und von innen bedroht ist. Paulus macht die Gefahr deutlich, indem er sie als „grausame Wölfe“ beschreibt, die unter der Herde wüten, bzw. als Menschen, die die Wahrheit verdrehen, und deren Ziel es ist, eine Anhängerschaft hinter sich zu haben – Sie wollen Celebrities sein. (V. 30) Wie viele Spaltungen im Reich Gottes haben damit begonnen, dass eine Wahrheit aus ihrem Kontext herausgenommen und auf Kosten anderer überbetont wurde, oder weil der Scheinwerfer auf Menschen, statt auf Jesus gerichtet wurde!

Wie bewahren wir die Einheit?

Am Anfang und am Ende dieses kurzen Abschnitts fordert Paulus seine Freunde auf, wachsam zu sein, acht zu geben. Sehr oft ist die Gefahr nicht da draußen zu finden, sondern in mir. Er erinnert sie an sein Leben unter ihnen als Vorbild. Vor allem fordert er sie im Kontext der Stelle auf, am Evangelium und der apostolischen Lehre festzuhalten. Über all dies hinaus drückt er seine Zuversicht aus, dass es an Gott und seinem Wort der Gnade liegt, sie und uns zu erhalten (32)



Gebet

Dank

- er** Wir danken dem dreieinigen Gott für seine Treue uns gegenüber
- er** und für sein offenbartes Wort, das unser sicheres Fundament ist
- er** und für die weltweite vielfältige Familie der Kinder Gottes.

Buße

- er** Wir bitten um Vergebung, wo wir die Einheit geschädigt haben durch unsere Worte oder Taten.

Bitte

- er** Hilf uns als deine Gemeinde auf dein Wort zu hören und danach zu leben.
- er** Bewahre uns vor Stolz und Hochmut gegenüber Geschwistern.
- er** Erhalte uns in der Wahrheit.

Freitag, 18. Jänner

Das Band des Friedens knüpfen



Bibeltext

15 Und der Friede Gottes, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. // KOLOSSER 3,15-17 (LÜ)

Impuls

Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie das Wort „Frieden“ hören? Ist das etwas Schönes und Erstrebenswertes? Oder denken Sie eher an einen falschen Frieden, an faule Kompromisse und verdrängte Konflikte? An die Ermahnungen einer gestressten Mutter: „Kinder, vertragt euch doch!“?

Ist es nicht richtig und wichtig, wenn wir das ansprechen, was uns stört und aufregt? Müssen wir dem Anderen nicht sagen, wo er falsch liegt? Heißt es nicht zu Recht „Bloß keinen Streit vermeiden!“?

Es geht nicht darum, dass wir verschweigen, was uns stört. Es geht auch nicht da-

rum, dass wir es unbedingt ansprechen müssen. Es geht vielmehr darum, dass wir mit der richtigen Einstellung schweigen oder reden.

In unseren Herzen soll der Friede Gottes regieren, so schreibt es der Apostel Paulus. Aber wie kommt dieser Friede in unser Herz? Auch hierauf gibt der Text uns eine Antwort: durch Dankbarkeit.

Dankbarkeit und *Zu-frieden*-heit sind Geschwister. Wer seinem Schöpfer und dem Leben, das ihm geschenkt wurde, mit Dankbarkeit gegenübersteht, der besitzt eine innere Kraftquelle, die nicht so leicht versiegt.

Ein dankbarer Christ weiß, dass alles, was er hat, unverdient ist. Er ist nicht stolz auf das, was er erreicht hat. Er weiß, dass alles auch anders hätte kommen können. Deswegen hat er auch keinen Grund, auf die, die mehr Schwierigkeiten haben und vielleicht auch mehr Schwierigkeiten verursachen, herabzusehen.

Königin Olga von Württemberg (1822-1892), eine Tochter des russischen Zaren Nikolaus, schrieb die folgenden Worte: „Nicht sich verbittern lassen, Böses mit

Gutem erwidern und doch einen unantastbaren Grund der Unabhängigkeit in sich bewahren ... Man ist im Unrecht in dem Augenblick, da man glaubt, geistreicher oder edelmütiger zu sein als die, in deren Kreis man zu leben berufen ist.“

Ein unantastbarer Grund der Unabhängigkeit – dies finden wir nicht in uns selbst, sondern in einem festen Glauben an unseren Erlöser, der uns liebt und der uns alles in unserem Leben zum Guten dienen lässt, auch das Schwere und Unerträgliche.

Dankbar für meine Gemeinde sein, dankbar für Gott geistliche Lieder singen, dankbar meine Arbeit tun, die Gott mir anvertraut hat, das macht mich zu einem Menschen, der das Band des Friedens knüpfen kann. Zu einem Menschen, der den Frieden Gottes erlebt und weitergibt.

Gebet

Dank

- er** dass wir einen Gott haben, der es gut mit uns meint.
- er** für die Erlösung durch das Blut Jesu.
- er** für die Menschen, mit denen wir zusammenleben.

Buße

- er** dass wir so oft zu viel erwarten.
- er** dass wir kritisch auf andere herabsehen.
- er** dass wir den Nächsten nicht annehmen, wie er ist.

Bitte

- er** dass wir Menschen werden, die das Band des Friedens knüpfen: in unseren Familien, in unseren Gemeinden und in unserer Umgebung.

Samstag, 19. Jänner

Träger der Hoffnung sein

Bibeltexte

20 Da aber viele Tage weder Sonne noch Sterne schienen und ein gewaltiges Ungewitter uns bedrängte, war all unsre Hoffnung auf Rettung dahin.

21 Niemand wollte mehr essen; da trat Paulus mitten unter sie und sprach: Ihr Männer, man hätte auf mich hören sollen und nicht von Kreta aufbrechen, dann wären uns dieses Leid und der Schaden erspart geblieben.

22 Doch nun ermahne ich euch: Seid unverzagt; denn keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff wird untergehen.

23 Denn diese Nacht trat zu mir der Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene,

24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir fahren.

25 Darum, ihr Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird so geschehen, wie mir gesagt ist.

26 Wir müssen aber auf eine Insel auflaufen. // APG 27,20-26 (LÜ)

24 Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?

25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. // RÖM 8,24-25 (LÜ)

Impuls

Ob wir in Grönland geboren wurden oder in Timbuktu spielt im geistlichen Sinne keine Rolle. Auch nicht, ob wir Frau oder Mann sind oder eine schwarze, weiße oder was auch immer Hautfarbe tragen – egal! Sobald wir Christen werden, beruft uns Gott in Jesus Christus zu ein und derselben Hoffnung, die uns mit allen Christen auf der ganzen Welt verbindet (Eph 4,4). Wir sind eins in der Hoffnung auf etwas, was in der Zukunft liegt. Wir sehen das große Ereignis noch nicht, „denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?“ (Röm 8,24-25). Aber wir warten in Geduld darauf. Unser Tod ist nur die Durchgangsstation zu einem herrlichen zweiten Teil unseres Lebens. Um das glauben bzw. hoffen zu können, braucht es einen festen Anker. Und der ist das Wort Gottes. Auf Gottes Zusagen ist Verlass.

Das hatte auch Paulus erlebt, und das machte ihn zu einem Träger der Hoffnung, wo es nichts mehr zu hoffen gab. In auswegloser Lage, dem nassen Tod ins Auge blickend bekam er eine Zusage Gottes, überbracht durch einen Engel. Mit dieser Zusage konnte er den mitfahrenden Mitleidenden Mut zusprechen. Und er sagte ihnen auch, worauf sich seine Hoffnung gründete.

Auch wir Christen heute tragen eine Hoffnung in uns, die Hoffnung auf umfassende Rettung und zukünftige Herrlichkeit bei Jesus. Diese Hoffnung tragen wir gemeinsam, aber sie ist uns nicht zum Selbstzweck gegeben. Es gibt so viele verzagte Menschen um uns herum, denen jegliche Perspektive für Zeit und Ewigkeit fehlt. Sie brauchen das Evangelium, die frohe Botschaft, dass der Schöpfergott selbst zu ihnen gekommen ist, um sie aus Schuld und Not zu erretten. Tragen wir unsere Hoffnung zu ihnen! Machen wir dabei deutlich, dass es nicht um Durchhalteparolen geht nach dem Motto „Kopf hoch, irgendwann wird's besser“, sondern dass sich unsere Hoffnung auf das ewig gültige Wort Gottes gründet. Nur dieses kann einem Leben wirklich Perspektive geben!

Gebet

Dank

- er** dass es Hoffnung gibt, wo es scheinbar nichts zu hoffen gibt.
- er** dass sich unsere Hoffnung auf die Zusagen Gottes gründen darf.
- er** dass Gott uns seine Liebe darin erweist, „dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Röm 5,8).
- er** dass Gott uns Hoffnung gibt, weil er die Gemeinschaft mit uns will.
- er** dass wir mit allen Christen auf der ganzen Welt dieselbe Hoffnung teilen.



Foto: pixabay.com

Buße

- er** dass wir im Getriebe unserer Zeit unsere Berufung oft vergessen.
- er** dass wir uns deshalb im Alltag auch oft nicht genug auf die Zusagen Gottes stützen.
- er** dass wir uns häufig um uns selber drehen und vernachlässigen, dass wir auch Hoffnungsträger für andere sein sollen.

Bitte

- er** dass wir mehr Zeit finden, uns mit Gottes Wort und seinen Zusagen zu beschäftigen.
- er** dass wir glauben können, wozu wir berufen sind.
- er** dass wir ausleben, was wir glauben.
- er** dass Gott uns die Augen öffnet für Menschen in Not. Auch Christen haben Not!
- er** dass wir den Mut aufbringen, ihnen unsere Hoffnung zu bezeugen und ihnen praktisch zu dienen. Auch Christen brauchen Ermutigung.
- er** dass Gott unsere Einheit in Jesus Christus segnet und uns füreinander zum Segen setzt.

Sonntag, 20. Jänner

Alles Gnade!



Bibeltext

4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns liebt hat,

5 auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet –;

6 und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.

8 Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,

9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.

10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. // EPHESE 2,4-10 (LÜ)

Impuls

Im Epheserbrief geht es um das, was wir waren, was wir in Christus sind und wie wir das werden, was wir tatsächlich sind. Gott liebt uns bedingungslos und ohne Leistung! Die „Lüste des Fleisches“ (Vers 3), denen wir in unserem geistlichen Zustand vor Gottes Entgegenkommen nachgegeben haben, sind nicht nur sexuelle Vergehen. Es sind auch religiöser, sportlicher oder intellektueller Ehrgeiz, beruflicher Erfolg, kulturelle Gewandtheit ... kurz: alles, was uns wichtiger ist als Gott. Dinge, auf die unser Gemüt gerichtet ist.

Gottes Charakter aber ist Barmherzigkeit, Liebe, Gnade und Güte. Weil Gott die Liebe ist, hat er uns errettet. Nicht wegen uns, sondern wegen ihm. Wir waren tot, und Tote können nicht reagieren. Sie sind darauf angewiesen, dass jemand anderer sie aus dem Schlamm zieht, keiner kann sich selbst beim Schopf packen, wenn er bis zum Hals im Schlamassel steckt.

In Röm 9,16 schreibt Paulus ebenfalls, dass Errettung nicht mit dem Wollen oder Laufen des Sünders beginnt, der tot und nicht einmal fähig ist, seinen Zustand zu realisieren. Errettung beginnt mit Gottes Barmherzigkeit, mit der er sich uns zuwendet. Und das ist Gnade! Wenn wir das erkennen, werden wir von Liebe erfüllt und die Liebe macht fähig zu kleinen und großen guten Taten. Sie ist die Basis für eine neue Gesinnung, aus der heraus wir Persönlichkeiten mit einer unwiderstehlichen Ausstrahlung werden können!

Gebet

Dank

- ER für bedingungsloses Zugehen Gottes auf uns Menschen.
- ER dass wir mit Christus auferweckt und lebendig gemacht worden sind.
- ER dass wir keine Leistung bringen müssen, sondern nur Vertrauen.

Buße

- ER für unsere Blindheit und Arroganz in Bezug auf unseren eigenen geistlichen Zustand.
- ER dass wir nicht gesehen haben, dass Gott uns nicht nur mit ihm, sondern auch mit den anderen Menschen zusammenführt.
- ER dass wir oft immer noch glauben, es allein zu schaffen.

Bitte

- ER für ein dankbares Herz, das sich täglich neu an Gottes Gnade erfreut.
- ER dass wir unsere Mitmenschen mit Gottes barmherzigen Augen sehen können.
- ER dass wir in evangelistischen Gesprächen weder drängen noch manipulieren, sondern uns auf Gottes gnädiges Entgegenkommen für jeden geistlich toten Menschen verlassen....

Liedvorschlag

Allein deine Gnade genügt

Machen Sie das Gebet zu Ihrer täglichen Gewohnheit

Die Österreichische Evangelische Allianz setzt eine ganze Reihe weiterer hilfreicher Gebetsinitiativen:

- Täglich:** ÖEA-Gebetskalender mit Anliegen der Partner, der lokalen Allianzen und Arbeitskreise
- 20.1. bis 26.1.2019:** 17. ÖEA-Gebets- und Fastentage in Windischgarsten
- Mai/Juni 2019:** 30 Tage Gebet für die islamische Welt
- 26. Oktober 2019:** Nationaler Tag des Gebets für unser Land
- 10. November 2019:** Sonntag der verfolgten Kirche – Weltgebetstag für verfolgte Christen

Wir versorgen Sie gern mit den nötigen Informationen. Schreiben Sie uns!

Die einzelnen Tage wurden vorbereitet von:



Sonntag

// **Margit Eichhorn**

Vorstandsmitglied der ÖEA und Regionalleitung MyFriends (Arbeitszweig von Campus für Christus Österreich).



Donnerstag

// **Ewald Ring**

lebt mit seiner Familie in Wien. Er ist Pastor der Evangeliumsgemeinde, Obmann von Langham Österreich und ist im Rat der ÖEA.



Montag

// **Edwin Jung**

Bürmoos. Theologe. Pastor in der FCG Braunau, Vorsitzender der Freien Christengemeinden in Österreich.



Freitag

// **Regina Harta**

Wien, Theologin, Pastorenfrau und Mutter.



Dienstag

// **Brigitte Kreuzwirth**

betreut in der ÖEA hauptsächlich die elektronischen Medien sowie den Gebetskalender. Mit ihrer Tätigkeit fördert sie die christliche Netzwerkarbeit in Österreich. Sie ist verheiratet, wohnt im Innviertel. Ihr Gemeindehintergrund: Freie Christengemeinde Bürmoos.



Samstag

// **Christoph Grötzinger**

seit 18 Jahren Generalsekretär der ÖEA, eh. mit Brigitte, zwei Töchter, fünf Enkel.



Mittwoch

// **Andreas Freudenberg**

Mitglied der Bundesleitung des BEG, Hauptamtlicher Mitarbeiter der Evangelikalen Gemeinde Graz-Geidorf.



Sonntag

// **Claudia Böckle**

verheiratet, Wien. Musikpädagogin, Buchwissenschaftlerin und Theologin. Kontaktperson Österreich von IGW (Institut für gemeindeorientierte Weiterbildung).



Was wäre, wenn...?

Liebe Beterinnen und Beter!

Was wäre, wenn...? Manche unter uns würden jetzt sagen, das ist Spekulation, also lass diese Frage. Aber wenn ich sie doch stelle? Um uns bewusst zu machen, was fehlen würde, wenn es zum Beispiel die Österreichische Evangelische Allianz (ÖEA) nicht gäbe.

Als erstes fällt mir ein, sie ist eine **Plattform für die verschiedensten Kirchen, Gemeinden und Werke**. Die vielen tollen Berichte und Veranstaltungsangebote im **Allianzspiegel** zeigen von der Vielfalt in Österreich und sind eine Freude. In dieser Fülle wird sichtbar, wie viele Möglichkeiten es inzwischen in Österreich gibt. Dabei sind noch lange nicht alle Aktivitäten im christlichen Bereich im Allianzspiegel abgedruckt! Trotzdem, was würden wir an Informationen und Ermutigungen vermissen, wenn nicht vier Mal im Jahr der Allianzspiegel im Postkasten landen würde!

Oder wenn ich an die **Allianzgebetswoche** denke. Sie wird international veranstaltet! Die geistlichen Inhalte (bzw. Anregungen) für unser Land finden Sie in diesem Heft. Diese Woche trägt mindestens in Salzburg sehr zur Vernetzung der Gemeinden und Werke bei. Abgesehen von all den Gebeten, die als Wohlgeruch in den Himmel steigen.

Die verschiedensten **Arbeitskreise** (acht an der Zahl), die durch die Evangelische Allianz Rahmen, Ermutigung und Heimat erhalten.

Zur Zeit gibt es über hundert **Partner** der ÖEA, die diese als Plattform nützen für ihre Arbeit und Aussendungen in Österreich und darüber hinaus. Verbindend ist hier, dass alle sich auf die gemeinsame Glaubensbasis stellen können.



Foto: privat

Ein Kernanliegen der ÖEA ist die **Vernetzung der Christen** in Österreich. Nicht nur, dass man von einander weiß, sondern sich auch besser kennen lernt und gemeinsame Aktionen starten kann. In den letzten Jahren hat sich in diesem Bereich sehr viel getan! Was uns dem Willen Jesu näher bringt, die Einheit zu suchen. Dabei müssen wir aber nicht gleich werden!

Können Sie sich meiner Meinung anschließen, es ist gut, dass es die ÖEA gibt? Und wir sie nicht erst gründen müssen, sondern sie weiter ausbauen können?

Dazu braucht es neben **Gebet** und **Leuten** auch **finanzielle Mittel**. Sie können an dem Weiterbauen ganz konkret mithelfen, indem Sie eine **Mitgliedschaft** eingehen oder indem Sie sich durch eine **regelmäßige Spende** hinter die Anliegen der ÖEA stellen. Dazu gehören auch die **Kollekten der Allianzgebetswoche**, die die ÖEA für ihren Auftrag ausrüsten und den Dienst ermöglichen.

Jeder von uns kann mithelfen, um die Vernetzung unter den Christen zu fördern und dass durch Aktionen der ÖEA noch viel mehr Menschen Jesus Christus persönlich kennen lernen.

// Margit Eichhorn

Vorstandsmitglied der ÖEA

Vorsitzende der Evangelischen Allianz Salzburg

Regionalleitung MyFriends (Arbeitszweig von „Campus für Christus Österreich“, einem Partner der ÖEA)

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!